

4. Nicht gesagt habe ich: »Am 27.8.1748 begannen die Geisteroffenbarungen Swedenborgs. Dieser begründete den modernen Spiritismus« usw. Vielmehr hatte ich unter Verwendung eines Zitats besagten Datums erklärt: »Kraft der Überzeugung, Empfänger neuer Offenbarungen zu sein, wußte Swedenborg sich bevollmächtigt, in diesem Jahr ein mehrbändiges Werk – sein umfangreichstes überhaupt – für den Druck vorzubereiten, das in Gestalt eines Kommentars zur biblischen Schöpfungsgeschichte einen neuen, unverhüllten Spiritualismus [nicht Spiritismus!!] propagierte und in den Jahren darauf unter dem Titel „Arcana coelestia“ auf den Markt kam.«

5. Ich hatte von den berühmten spiritistischen Klopflauten in der Ortschaft Hydesville im Staate New York gesprochen, nicht aber von denen eines »John Will«.

6. Ich habe – entgegen dem Eindruck, den die abgedruckte Darstellung vermitteln könnte – weder das »Universelle Leben« unmittelbar im Gefolge von Swedenborgs »neuer Kirche« entstehen sehen noch den Sieg des Reinkarnationsgedankens im 20. Jahrhundert einfach zurückgeführt auf die hohe Zahl der Spiritisten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts!

Auf die Klarstellung weiterer Punkte verzichte ich hier. In meinem Buch »Esoterik – die postreligiöse Dauerwelle« (Neukirchen-Vluyn 1995) kann der Interessierte nachlesen, was ich zum Thema zu sagen habe.

Dr. Werner Thiede, Richard-Wagner-Str. 8, 75242 Neuhausen

## BÜCHERSCHAU

Helmar Junghans: **Martin Luther und Wittenberg**, München/Berlin: Koehler & Amelang 1996, 222 S.

Das hier vorliegende Buch erschien zuerst 1979 in Ostberlin und gleichzeitig als Lizenzausgabe in Göttingen. Zum Lutherjahr 1996 kam eine überarbeitete, um neue Forschungsergebnisse sowie die Lutherrezeption seit 1983 erweiterte Neuauflage heraus, die zudem einen ak-

tualisierten, z.T. farbigen Bildteil enthält.

Der Verfasser hat mit diesem Werk mehr als einen kirchengeschichtlichen Baedeker für die Lutherstadt Wittenberg vorgelegt. Hier sind in hervorragender Weise Stadtgeschichte und wirtschaftliche Entwicklung, Universitäts-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte auf wissenschaftlich solider Grundlage und in gut lesbarer Form dargeboten, und

das alles eingebettet in die turbulenten politischen Ereignisse und Kriegswirren zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert, veranschaulicht durch vorzügliches Bildmaterial. Nur auf wenigem sei hier hingewiesen: So kann der Leser das Werden der mittelalterlichen Stadt, ihren Ausbau zum kursächsischen Zentrum und das Schicksal der 1502 von Friedrich d. Weisen gegründeten Universität verfolgen, die schließlich unter dem Einfluß der Reformation im 16. und 17. Jahrhundert für viele Jahrzehnte die höchste Einschreibungszahl aller deutschen Universitäten erreichte. Melanchthons Universitätsreform im Sinne des Humanismus, die Entwicklung des Buchdrucks und des Bibliothekswesens kommen ebenso zur Sprache wie die Rolle der Cranachwerkstatt, die Wittenberg zum Zentrum einer eigenständigen reformatorischen Kunst werden ließ. Sorgfältig wird der Ausbau Wittenbergs zur Reformationsgedächtnisstätte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Lutherrezeption bis in die Gegenwart hinein verfolgt, wobei Lutherhalle, Schloß- und Stadtkirche, Melanchthon- und Cranachhaus im Mittelpunkt stehen. Das Buch endet mit geschichtlichen Erinnerungen an Jubiläumsfeiern und Gründungsversammlungen: so die des Zentralausschusses für die Innere Mission 1848 in der Schloßkirche, der Luther-Gesellschaft 1918 in der Aula des Melanchthongymnasiums, des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes 1922 in der Schloßkirche. Auch der Mißbrauch der Lutherstätten durch das NS-Regime 1933/34 wird kritisch gewürdigt.

Die Bedeutung dieser Arbeit besteht darin, daß Leben, Denken, Glauben und Wirken Luthers sowie sein Nachleben

durch die Jahrhunderte im Zusammenhang mit dem historischen Umfeld seines Wirkungskreises in umfassender Weise dargestellt sind. Es ist ein für jede ernsthafte Beschäftigung mit der Reformationsgeschichte unentbehrliches Handbuch.

Hans Düfel

Ekkehard Henschke/Klaus Sohl (Hrsg.): **Luther und Leipzig**. Beiträge und Katalog zur Ausstellung, Leipzig: Universitätsbibliothek 1996, 175 S.

Die vier Beiträge des Bandes entsprechen den Abteilungen, in die die Ausstellung im Alten Rathaus zu Leipzig gegliedert war: Helmar Junghans behandelt »Luthers Beziehungen zu Leipzig bis zu seinem Tode 1546« (S. 7–24) sowie »Die Lutherrezeption in Leipzig nach 1546« (S. 51–70), genauer: vom Konkordienbuch 1580 bis zum Lutherjahr 1983. Thomas Döring stellt in einer schönen Untersuchung den »Buchdruck in Leipzig zu Lebzeiten Luthers« dar (S. 25–50), während Martin Petzoldt sich mit der »Wirkung Luthers auf Musik und Gottesdienst in Leipzig« bis zur Gegenwart beschäftigt (S. 71–81). Leider fehlen den Aufsätzen (außer knappen Angaben bei Döring) alle Nachweise, die Literaturhinweise (S. 171–173) stellen keinen zureichenden Ersatz dar. Zahlreiche Exponate sind abgebildet, teilweise farbig. Die Ausstellungsstücke sind gut beschrieben, allerdings fehlen in den Katalogtexten die Hinweise auf den Abbildungsteil.

Ergänzend sei hingewiesen auf den von Günther Wartenberg herausgegebenen Band: Philip Melanchthon und